

Den Zugang zur Kunst geebnet

Kunsttreff zeigt erstmals Werke des Lehrers und Künstlers Ernst Röder

Frankenberg – Wohl selten war die Erinnerung an einen nicht mehr lebenden Künstler so präsent wie am vergangenen Wochenende, als in Frankenberg im Haus am Geismarer Tor mit einer Vernissage die Ausstellung „Ernst Röder – Künstler und Kunsterzieher“ von Bürgermeisterin Barbara Eckes eröffnet wurde.

Als ehemaliger Lehrer an der Edertalschule war Ernst Röder (1924-1986) noch zahlreichen Besuchern dieser Veranstaltung bekannt, sodass sie von eigenen Begegnungen berichten und Hinweise auf seine kunstpädagogische Leistung geben konnten. Anwesend waren auch seine beiden Söhne Martin und Christian Röder sowie sein Bruder Wolfgang, Jahrgang 1936, der unter den Exponaten erfreut eine Radierung von sich in Jugendjahren entdeckte.

„Die eigene künstlerische Tätigkeit des Edertalschul-Lehrers geriet, weil er mit voller Intensität in seinem Beruf gelebt hat, leider etwas in den Hintergrund“, berichtete Dr. Birgit Kümmel, Kunsthistorikerin und Vorsitzende des veranstaltenden Vereins Kunsttreff, bei ihrer Einführung in Röders Werk. „Ja, die pädagogische Vermittlung von Kunst ersetzte lange Zeit die eigene künstlerische Arbeit.“ Erst nach dem Tod seiner Frau Anneliese Röder, die später selbst am Kunstleben in Frankenberg aktiv teilgenommen und bei zahlreichen Veranstaltungen des Kunstvereins mitgewirkt hatte, sei ein Teil der Werke von



Stilleben mit Gitarre, Krug und HNA: Dieses großformatige, expressive Acrylbild ist eines der wenigen Werke des Frankenberger Künstlers Ernst Röder, das erhalten geblieben ist. Die beiden Söhne (von rechts) Christian und Martin Röder begleiteten bei einem ersten Rundgang Dr. Birgit Kümmel und Bürgermeisterin Barbara Eckes durch die Ausstellung.

Ernst Röder wieder aus der Vergessenheit aufgetaucht.

Gemeinsam mit Christian Röder ließ Birgit Kümmel vor den Ausstellungsgästen verschiedene kreative Phasen im Leben des Vaters und Kunsterziehers sichtbar werden, der ab 1955 den damals so genannten „Werkunterricht“ am Frankenberger Gymnasium aufbaute und Schülerwerke in jährlichen Ausstellungen den Eltern und Interessierten vorstellte. Später bot Ernst Röder in Arbeitsgemeinschaften Schülern die Möglichkeit, verschiedene Kunsttechniken anzuwenden, wobei er ihre eigene Kreativität und ihren Zu-

„ Die pädagogische Vermittlung von Kunst ersetzte lange Zeit die eigene künstlerische Arbeit.

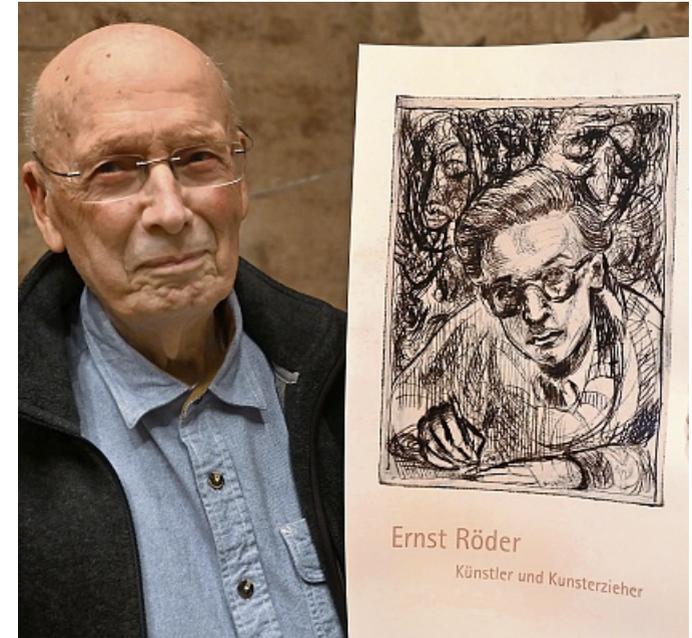
Kunsthistorikerin Birgit Kümmel über Ernst Röder

gang zur modernen Kunst besonders förderte.

So stand er auch beratend mutigen Schülern 1971 zur Seite, als sie für den gerade fertig gestellten Neubau der Oberstufe ein deutlich gesell-

schaftskritisches Wandbild, gefragt war ja damals gern „Kunst am Bau“, im Treppenhause entwarfen und viele Meter groß ausmalten. Schulleitung und Kirchenvertreter nahmen Anstoß, und so wurde das Gemälde in einer Nacht- und Nebelaktion übertüncht. Zum Glück existierten Farbdias: So ist eine farbige Reproduktion des Kunstwerks, die eigentlich in der Edertalschule zur Erinnerung an Ernst Röder und seine „jungen Wilden“ hängt, Teil der derzeitigen Ausstellung.

Daneben gibt es unter den Exponaten eine Vielzahl von Techniken zwischen Aquarell,



Ein Portrait von sich aus jungen Jahren, das sein älterer Bruder Ernst von ihm als Radierung angefertigt hatte, entdeckte jetzt Wolfgang Röder mit Freude in der aktuellen Werkschau.

FOTOS: KARL-HERMANN VÖLKER

Kreide, Linolschnitt, Radierung, Tusche, Öl und Acryl auf Pappe zu entdecken, pittoreske Stadtlandschaften neben noch suchenden Selbstportraits, ferner großformatige Naturfotografien als kontrastreiche Grafiken. Ernst Röder offenbart dabei seinen Sinn für Ästhetik des Feinen, Kleinen ebenso wie großflächig Expressive. Die Bilder spiegeln seine Offenheit für geniale Vielfalt ebenso wie Freude am Detail.

„Wie wichtig, dass Sie neue, erhellende Perspektiven auf den ehemaligen Frankenberger Lehrer und Künstler eröffnen“, lobte Bürgermeisterin

Barbara Eckes den Kunsttreff bei der Eröffnung der Ausstellung. Und, zu den beiden Söhnen Martin und Christian gewandt: „Lassen Sie uns die Kunst Ihres Vaters feiern!“

KARL-HERMANN VÖLKER
» TAGEBUCH UNTEN

Info

Die Ausstellung „Ernst Röder – Künstler und Kunsterzieher“ ist im Haus am Geismarer Tor vom 18. Mai bis 13. Juli jeweils samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Kontakt: 0151 20 55 15 97.

zve